

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 40 (1973)
Heft: 1-3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handwerk übernahm sein einziger überlebender Sohn aus erster Ehe, Peter (1823—1880). Dieser blieb ledig. Nach seinem Tode kam die Schmiede in andere Hände. — Diese Angaben entnehmen wir dem 1971 erschienenen Heimatbuch Krauchthal/Thorberg von Max Schweingruber, besonders S. 69f. («Buecherhuus»), S. 147 (Großklaus), S. 239f. (Namen und Haus der Schmiede von Krauchthal) und S. 205 (Zitat von Peter Schertenleib).

BUCHBESPRECHUNGEN

Genealogisches Jahrbuch. Herausgegeben von der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte. Schriftleitung Dr. Heinz F. Friederichs. Band 11, Neustadt an der Aisch 1971, Verlag Degener & Co., Inhaber Gerhard Geßner. 127 Seiten und 3 Bildtafeln. DM 15.—.

— Band 12 1972. 177 Seiten und 8 Tafeln. DM 20.—.

Band 11 wird eingeleitet durch «Wappen, Taufnamen und Grundbesitz als Hilfsmittel zur Aufstellung von Stammtafeln des niederen Adels. Gezeigt an Beispielen aus der nordöstlichen Schweiz» von Hans Kläui (mit Siegeltafel und 4 Karten.) — Alfred Engelmann berichtet über genealogische Forschungsmöglichkeiten in Oberitalien und über Menschen vom Comer See im deutschen Sprachraum. — Nach Aufsätzen über die Familie Platen (Platow) in Brandenburg und Rotemeler in Mühlhausen (Thür.) folgt, im Zusammenhang mit einem «Höchster Vortrag» von Heinz F. Friederichs als Europäische Ahnenliste 1: «Jeanne d'Arc, Jungfrau von Orléans». Nach Untersuchungen von André Guérin und Jack Palmer-White, seither bestätigt durch den Historiker Pierre de Sermoise war Johanna die illegitime Tochter des Regenten Ludwig von Orléans und seiner Schwägerin, der französischen Königin Isabelle von Bayern. Ihre Ahnenliste gehört damit zur Fortsetzung der Ahnenliste Burckhardt-Schmidtman von Basel. Sie ist hier bishier bis zur VII Ahnengeneration (128er-Reihe) fast vollständig erarbeitet. Schon Nr. 7 (Visconti) führt nach Italien, 13 und 45 ins Haus Aragon, 19 nach Böhmen, 91 nach Ungarn und 95 nach England. Nach Erfüllung ihrer Mission und ihrem Prozeß (eine andere Frau wurde an ihrer Stelle verbrannt) durfte sie später einen lothringischen Landadligen heiraten.

In Band 12 «Memoria est laudatio» würdigt Maria Fürstenwald literarische Barockgattungen, z.B. das sonderbare Trauerschäferspiel als Ergänzung genealogischer Quellen. — Remy J. Leenaerts stellt ein Literaturverzeichnis für genealogische Forschungen in den südlichen Niederlanden (Belgien und Nordfrankreich) zusammen. — Jan van Bellinghen beleuchtet in flämischer Sprache die Machtverhältnisse in Brabant vom 9. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts (mit 6 Stammtafeln und 4 Seiten Quellennachweisen). — Erwähnt seien noch «Die Bildhauerfamilie Prestinari im Intelvi-Tal» von Alfred Engelmann, «Die (v.) Sommerfeld

(u. Falkenlayn) vor 1600» von Aloys Sommerfeld und von den «Höchster Vorträgen» R. Walther über das Hausbuch des ostfriesischen Häuptlings Unico Manninga (1529—1588), das älteste wissenschaftliche Trachtenbuch in Deutschland, sowie von Heinz F. Friederichs: Genealogische Darstellungen bei den präkolumbischen Indianern Mesoamerikas (mit 3 Bildtafeln). Sp.

Deutsches Familienarchiv. Band 47 und 48, herausgegeben von Gerhard Geßner, Schriftleitung Dr. Heinz F. Friederichs. 1972 Verlag Degener & Co., Inhaber Gerhard Geßner, Neustadt an der Aisch. IV und 319 Seiten und 50 Tafeln mit Abbildungen bzw. IV und 275 Seiten mit Stammtafeln und Faksimiles im Text sowie Abbildungen auf 29 Tafeln. Leinen je DM 48.—.

Gisela Schniewind bearbeitete die Nachkommen des Julius Bemberg und seiner Frau Karoline Wülfing (∞ 1835), die Nachkommen des Robert Wülfing und seiner Frau Emma Wever (∞ 1849) und die Nachkommen des Rudolf Steinkauler u. seiner Frau Maria Wülfing (∞ 1839). Alle diese Listen sind nach fallenden Generationen angeordnet, und enthalten die Anschriften. — Max Rehm bringt die Stammliste seines fränkischen Geschlechtes (zu unterscheiden vom Augsburger Patriziergeschlecht): Stammreihe ab 1510, vollständige Liste ab 1799, mit Töchternachkommen ab 1863. — 90 Seiten umfaßt «Die Familie Grzimek aus Oberglogau in Oberschlesien und ihre Töchternachkommen» von Gerhard und Rupprecht Grzimek, 2. Auflage. Die Stammreihe beginnt um 1700, die Nachkommenliste mit Joseph Michael G. 1797—1874. Die interessanten biographischen Angaben umfassen manchmal eine ganze Seite. Etwa 140 Personen werden im Bild vorgestellt. — Dr. jur. Wilhelm Steffens stellte die Ahnenliste der Geschwister Riedel zusammen. Ahn Nr. 59, Isaline Fiaux, 1795—1859, stammt aus Moudon; ihre Eltern und Großeltern sind erforscht. Die AL führt u. a. nach Lübeck und nach Dänemark. — Als Ergänzung zum DFA Bd. 36 und Bd. 42 bietet Dr. Elisabeth Harnickell die «Ahnenliste der Geschwister Reiß II». ab der XIV. Ahnengeneration. Sie führt u. a. nach Straßburg i. E. und nach Augsburg. Wir finden Ulrich Vahrenbühler, Bürgermeister von St. Gallen, 1490 verbannt, † Lindau 1496. Dambach ist wohl D. bei Schlettstadt und «Geisenburg in der Herrschaft Bewern (Belfort)» liegt auch nicht in der Schweiz. — In der AL der Geschwister Reiß I erscheint Hans Georg Sarberger (Sorberger) aus Zweibrücken, ab 1645 in «Otikon bei Stäfa», ∞ 1) um 1644 Anna Knöul, ~ Zürich 6. 2. 1621 des Hans Jakob K. u. d. Margreth Huber. — Ahnenlisten Scheid und Seefeldt, Ergänzungen zur Stammfolge Zödler (DFA Bd. 5) und weitere kleine Arbeiten, sowie 21 Seiten Register beschließen den Band. Sp.

Der ganze Band 48 wird von Teil II, Lieferung 1, der groß angelegten «Beiträge zur Familiengeschichte Siebold» eingenommen (auch als Sonderdruck erschienen). Nachdem 1962—1967 Band I in drei Lieferungen von zusammen 1080 Seiten erschienen war, wurden nun durch Christoph v. Lindeiner auf weiteren 250 Seiten 757 Siebold der Landschaft Thüringen erfaßt. Sie bilden verschiedene kleinere und größere Gruppen, deren allfällige Verbindung untereinander nicht bekannt ist. Zuerst werden Einzelpersonen, dann kleinere Einzelstämme aus zehn Ort-

schaften behandelt; hier begegnet uns in Thomas Sibold das Leben eines Beamten aus dem frühen 18. Jahrhundert. Ein weiterer Abschnitt gilt den ausgestorbenen Sieboldt zu Gotha, besonders Dietrich Sieboldt und seinen Nachkommen, worunter der Urenkel Johannes (1636—1706) als Fürstlich-Sächsischer Leibarzt in Halle und Weißenfels wirkte. Weitere 30 Seiten verzeichnen die Siebold zu Nordhausen am Harz, und die letzten 60 Seiten besprechen den umfangreichsten Siebold-Stamm des Thüringer Raumes zu Bösenrode am Harz. Der Band schließt mit Nachträgen. Hervorzuheben ist der Fleiß, mit dem die verschiedensten Lebensläufe der Verschollenheit entzogen wurden, die sorgfältigen Quellen- und Literaturangaben und die zahlreichen, den Leser erfrischenden Abbildungen wie Ortsvignetten, Urkunden und Handschriftproben, Titelblätter und Trostgedichte, Abendmahlskelche, Siegel und Firmenzeichen sowie Bildnisse. H. Balmer.

Theodor Allenspach. *Chronik Sippe Allenspach (Alispach)*. 1971. A4, 11 und 680 Seiten, farbige Wappentafel von Everilda von Fels, mit sehr vielen Karten, Bildern und Zeichnungen, Stammtafeln und Tabellen im Text. Geleitwort von Alt-Staatsarchivar Dr. Paul Staerke, St. Gallen. Buchdeckel und Titelblatt von Albert Allenspach. Offsetdruck in Leinen-Ringhefter. Beim Verfasser 9606 Bütschwil. Fr. 50.—.

Schon oft wurden an den Sippentagungen der Allenspach neue Forschungen zur Familiengeschichte bekanntgegeben. Nun liegt das Ergebnis jahrzehntelanger Arbeit in einem gewichtigen Band vor. Der Familienname ist vom Ort Allenspach am Untersee herzuleiten; 1215 kommt ein Cunradus de Alosbach vor, Bürger von Überlingen. Im 14. Jahrhundert sind Einwohner von Konstanz, im 15. Jahrhundert Ausburger von Konstanz und von St. Gallen bekannt, und Fryzinser des Dompropstes von Konstanz. Auf diese lassen sich die heute blühenden Stämme teilweise zurückführen. Viele Karten veranschaulichen die Wanderbewegungen der Hauptstämme Amriswil, Bleiken TG, Gottshaus-Muolen, Gottshaus, Hemmiken, Kreuzlingen, Oberbüren und Schweizersholz, sowie der ausgestorbenen zu Landschlacht, Ober-Auw, Zihlschlacht usw. in den Kantonen Thurgau und St. Gallen. Die bis zur Gegenwart reichenden Genealogien (Stammtafeln der Familienväter und vollständige Stammlisten) sind durch verschiedenfarbiges Papier für die größeren Stämme gegliedert. Ganz besonders hinzuweisen ist auf die 134 Seiten mit Texten und Zeichnungen zur Geschichte und Kulturgeschichte, Heraldik und Genealogie. Auch der fortgeschrittene Familienforscher wird hier manches entdecken, das er nicht leicht selbst nachschlagen könnte. Die Vorlagen für den Offsetdruck hat der Verfasser selbst geschrieben, sonst hätte das Werk nie zu diesem Preis herauskommen können. Sp.

Viktor Schobinger. *Geschichte der Schowinger*. Viertes Heft. *Die Altstätter Schabinger von 1378 bis 1600*. A5, 124 Seiten mit Stammtafeln und Abbildungen. Fotodruck 1971. Beim Verfasser, Schönenbergstraße 16, CH-8820 Wädenswil.

Die Schawinger von Altstätten stammen von der abgegangenen Örtlichkeit Schawingen bei Eichberg (südwestlich von Altstätten). 539 transkribierte Belegstellen und abgefaßte Regesten im Schowinger-Archiv ermöglichten die Aufstellung einer Stammtafel mit 42 Personen, wobei 6 Filiationen nur wahrscheinlich sind. Dazu kommen 3 nicht einreihbare Namenträger. Auf 60 Seiten wird über die Personen berichtet, und auch die Ereignisse der Lokalgeschichte eingeflochten. Weitere 14 Seiten enthalten die Belege für die Abstammungen und die Darlegung einiger schwieriger Fälle. 55 von 62 Grundstücken lassen sich lokalisieren. Über die Vermögensverhältnisse, bezahlte Steuern und den Weinertrag sind wir ziemlich gut unterrichtet. «Zum Ursprung der Schabinger» wird festgestellt, daß aus einem Holznutzungsrecht und aus einzelnen Freilehen, die bei der großen Zerstückelung fast jeder Bauer hatte, kein Adel abzuleiten ist. Was im Schweizer Familienforscher 1955 hohe Wellen warf, ist hier genauestens diskutiert und abgeklärt, soweit das die Quellen ermöglichen. Vor 1378 ist das rein bäuerliche Geschlecht überhaupt nicht nachzuweisen. Sp.

Emil Koenig. *Gestalten und Geschichten der Bernburger König*. 18×24 cm, 24 Seiten, eine Abbildung auf Tafel und 2 Stammtafeln. Im Selbstverlag Dr. Emil Koenig, Bärenweg 3, 4153 Reinach (BL). Fr. 8.—; für Mitglieder der SGFF Fr. 5.—.

Als Ergänzung zu seiner 1968 erschienenen Schrift «400 Jahre Bernburgerfamilie König» bringt der Verfasser weitere Angaben zum Familienwappen und Erlebnisse von Vorfahren, heitere, besinnliche und tragische, die als liebevoll gezeichnete Zeit- und Kulturdokumente verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden. Erwähnt seien ein Glaubenserlebnis des Theologen Samuel Koenig (1671—1750), der Gelehrtenstreit Koenig-Maupertuis und der Augenzeugenbericht über das Gefecht bei Lengnau am 2. März 1798. Die beiden großen Stammtafeln zeigen die männlichen Erwachsenen der noch heute blühenden älteren Linie auf Schmieden und die der Linie auf Metzgern. Sp.

Raimund Eirich. *Memmings Wirtschaft und Patriziat von 1347—1551*. Eine wirtschafts- und sozialgeschichtliche Untersuchung über das Memminger Patriziat während der Zunftverfassung. Kommissionsverlag Anton H. Konrad Verlag, Weißenhorn 1971. 16,5 × 23,5 cm, 384 Seiten mit 15 Figuren (meist Stammtafeln) im Text und 34 Abbildungen auf 32 Tafeln. DM 38.—.

Von 1347 bis 1551 führten in Memmingen die Zünfte das Stadtreghment. An Stelle der politischen Führungsrolle der alten Geschlechter trat eine wirtschaftliche. Bei einer Bevölkerungszahl von nur 4000—5000 bewirkte die ungewöhnlich günstige rechtliche Stellung des Patriziats einen Zuzug kapitalkräftiger Bürger aus anderen Städten, sodaß die Memminger Handelsherren mit der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft in Konkurrenz treten konnten, ja diese überdauerten.

Der Verfasser ermittelt den Kreis der Patrizierfamilien, die rechtliche und wirtschaftliche Stellung des Patriziats und seine geschichtliche Entwicklung, sowie

die wirtschaftliche und soziale Struktur der Großzunft und der Gesellschaft zum Goldenen Löwen: Vermögen und Steuerlisten; Vollmitglieder, Gesellen mit Sonderstellung und Gäste; Zuzug und Wegzug. Eingehend werden die Memminger Handelsgesellschaften und ihre Geschäfte dargestellt. Die bedeutendste, die der Vöhlin, verlagerte sich später als Vöhlin-Welser-Gesellschaft nach Augsburg. Mit ihr waren u. a. die Imhof, Haintzel vom Schwert, Lauginger, Welser und Ehinger verbunden (von allen diesen Familien werden Stammtafeln geboten). Die Geschäfte reichten bis nach Wien, Leipzig, Antwerpen, Genf, Venedig und zur päpstlichen Kammer, und der Warenkatalog umfaßte Salz, Leinwand, Tuche, Silber, Felle, Landprodukte und Papier. Die Vöhlin-Gesellschaft übernahm ab 1491 die gesamte Produktion von gevierten weißen Tüchern von Fribourg, die nach Venedig und den «Heidenländern» exportiert wurden. Ihr Faktor in Fribourg brachte auch Leder und Felle an die Zurzacher Messe. Um 1495 war Bartholomäus May (1446-1531) Teilhaber und Vertreter in Bern. Er brachte Kapital, Beziehungen und langjährige Erfahrung ein. 1491 hatten die Vöhlin auch Beziehungen zur Riehergesellschaft in Basel. Weitere Handelsgesellschaften waren die der Schütz, Sättelin, Funk, Besserer, Peter Stüdlin, Zangmeister und andere. Bedeutende auswärtige Handelsgesellschaften, namentlich die Große Ravensburger Handelsgesellschaft, die Welser-Gesellschaft zu Nürnberg und die Fugger hatten in Memmingen Gesellen oder Kommissionäre. Seit dem hohen Mittelalter gab es in Memmingen viele selbständige Fern- und Großkaufleute. — Von Angehörigen aus 80 Familien wird zusammengetragen, was über ihre Handelstätigkeit oder ihre Zugehörigkeit zur Großzunft urkundlich faßbar ist. Viele davon stammen aus dem Bodenseeraum, und manche Beziehungen bestehen auch mit der Schweiz; sogar die Vöhlin sollen von hier stammen. Sicher faßbar sind Hans und Jos. Zollikofer, Söhne eines Konstanzer Metzgers, die einige Zeit in Memmingen ansässig waren. Jos heiratete die Memminger Zünftertochter Grete Krug und wurde Schwager von Jos Sättelin. Er geht 1457 in St. Gallen eine zweite Ehe ein. Hans kommt schon 1432 im Steuerbuch von St. Gallen vor; er ist der Stammvater der heutigen Zollikofer. Das Quellen- und Literaturverzeichnis umfaßt nicht weniger als 16 Seiten, und 1568 Anmerkungen belegen die überaus gründlichen Forschungen des Verfassers.

Sp.

SUCHANZEIGE

Gesucht: Lazarus *Jacqué*, geb. vermutl. 1647, gest. 1707 in Albig bei Alzey in Rheinhessen, reformiert. — Dr. phil. Kurt Jacki, D-78 Freiburg (Brsg.), Sonnhalde 37a.

VERANSTALTUNGEN DER SEKTIONEN

BASEL. 19. Oktober 1972. Thomas Ragettli, Binningen: Aus der Geschichte der Familie Regattlig im Bündnerland. — 30. November, Dolf Kaiser, Zürich: Graubünden und seine periodische Auswanderung in genealogischer und wirtschaftlicher Sicht.